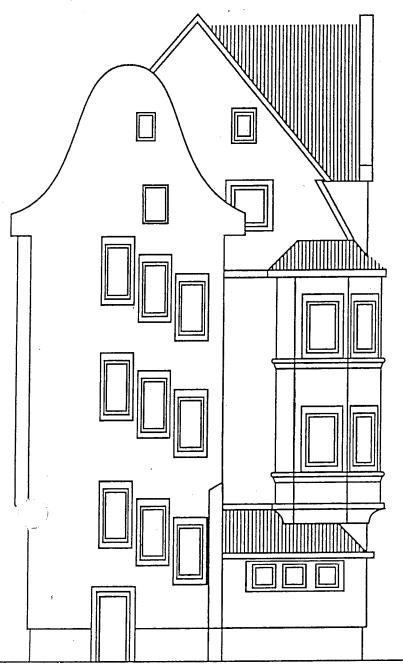
Jahres-Bericht 1993



Beratungsstelle für Straffällige und Übergangswohnheim

Ulm / Donau

Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V.

Personelle Besetzung

Dipl. Sozialarb/-pädagoginnen:

Bopp, Magnus

Haberbosch, Ulrike 50% Vogt, Annerose 50% Werrbach, Albrecht

Sekretariat u. Verwaltung:

Polack-Papke, Annegret 50%

Hausmeisterehepaar(nebenberuflich):

Gienger, Gisela und Hans

Die ZDL - Stelle war 1993 nicht besetzt.

Die Praktikantenstelle war von 1. Januar - 31. März 1993 belegt.

Die Einrichtung besteht aus Beratungsstelle und Übergangswohnheim.

Die Beratungsstelle ist in folgende Bereiche unterteilt:

- längerfristige und regelmäßige Beratung
- einmalige/kurzfristige Beratungen
- Beratung Angehöriger
- Betreuung Inhaftierter/Sprechstunde JVA
- UWS Wohnprojekt (seit 1993 neu in das Arbeitsfeld aufgenommen)

Beratungsstelle

1. Längerfristige und regelmäßige Betreuung und Beratung

27 Personen nahmen im Jahr 1993 das Angebot einer längerfristigen Beratung an. Es wurden 619 Gespräche geführt, dies ergibt einen Durchschnitt von 23 Gesprächen pro Klient.

13 dieser Personen waren ehemalige Hausbewohner. Sie entschieden sich für diese freiwillige Nachbetreuung und zeigten damit Bereitschaft an der eigenen unt verden weiterzuarbeiten. Die in Gang gebrachten Prozesse konnten fortgefunrt werden. Diese kontinuierliche Betreuung hat eine weitergehende sozialintegrative Funktion. Die Aktivierung des zu Beratenden, das Aufzeigen von Perspektiven sowie die Entwicklung von Handlungsstrategien soll den Klienten befähigen, aktuelle Probleme zu lösen.

Folgende Beratungsschwerpunkte lassen sich festhalten: Probleme, die Wohnund Arbeitssituation betreffen, Arbeitslosigkeit, finanzielle Notlagen, Suchtprobleme, Schwierigkeiten im psychosozialen Bereich, Isolation und Vereinsamung, Informationen über bestehende Rechtsansprüche/Verpflichtungen, Schuldenregulierung.

2. Einmalige Beratungen - Frequentierung der Anlaufstelle

106 Personen suchten die Beratungsstelle zu eher kurzfristigen Beratungen auf. Es wurden 216 Gespräche geführt, dies ergibt einen Durchschnitt von 2 Gesprächen pro Klient. Die Anliegen der Hilfesuchenden betrafen die Behebung einer akuten Notlage. An einer weitergehenden Aufarbeitung von Problemen bestand wenig Interesse.

3. Beratung von Angehörigen

diglich 7 Angehörige von Straffälligen suchten hier Hilfestellungen.

4. Statistik

Gesprächshäufigkeit (Zahlen des Vorjahres in Klammern)

Gespräche	ambulante Beti	reuung		Sprechstunde JVA
1-5 105	Pers. (90) 208	Gespräche	(170)	33 Pers.(33) 61 Gespräche (67)
	Pers. (12) 66			
über 10 19	Pers. (18) 553	Gespräche	(400)	
insgesamt 165	Pers.(12o) 888	Gespräche	(730)	

Anzahl der durchgeführten Hausbesuche 14(15)

5. Praktische Angebote und Hilfen

Zweimal wöchentlich, mittwochs und donnerstags, findet die offene Zeitungsrunde in der Beratungsstelle statt. Hier können Hausbewohner und ambulante Klienten die Wohnungsangebote und den Arbeitsmarkt in den verschiedenen Zeitungen durchforsten, sofort anrufen, sich erkundigen und bewerben. Erfahrungen und Tips können untereinander ausgetauscht werden.

Eine weitere praktische Hilfe ist durch unser Möbellager gegeben. Die Möbel werden gespendet. Den Klienten können bei Bedarf kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr Einrichtungsgegenstände zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen unserer Arbeit führen wir Umzüge, Transporte und Wohnungsräumungen durch.

6.Beratung / Betreuung Inhaftierter

In der Kurzstrafen - und U-Haft Abt. der Justizvollzugsanstalt Ulm findet regelmäßig alle 14 Tage eine Sprechstunde statt. Sie wird von einem Mitarbeiter der Anlaufstelle durchgeführt. In der Hauptanstalt Ulm und der JVA Neu-Ulm finden Beratungen auf Anfrage statt.

Der Inhaftierte hat dadurch die Möglichkeit, sich vor der Entlassung über Angebote und Hilfeleistungen der Anlauf- und Beratungsstelle zu informieren.

Die Inhalte der Beratungsarbeit sind schwerpunktmäßig:

Wohnraumvermittlung nach der Haft, Wohnraumerhaltung bei kurzfristiger Inhaftierung, Kontaktaufnahme zu Vermietern, Arbeitgebern und Angehörigen sowie Fragen der materiellen Existenzsicherung nach der Haft.

Eine Wohnungsanmietung zum Ende der Haftzeit auf dem freien Wohnungsmarkt gestaltet sich oft sehr schwierig, so daß der einzige Weg die Aufnahme in das Übergangswohnheim oder die Weitervermittlung in eine andere Einrichtung ist.

Bei Untersuchungsgefangenen, die entweder vor der Haft wohnsitzlos waren oder ihren Wohnsitz durch die Umstände der Inhaftierung verloren haben, stellt sich oft vor der Verhandlung die Frage nach einem festen Wohnsitz, wenn die Aussicht auf eine Freiheitsstrafe zur Bewährung besteht. In diesen Fällen wird die Aufnahme ins Übergangswohnheim abgeklärt.

Statistik U-haft Ulm	12	Personen	23 Gespräche		Aufnahmevorbereitungen Aufnahmen
Kurzstrafenabt. Ulm	18	Personen	33 Gespräche		Aufnahmevorbereitungen Aufnahmen
، Ulm Hãuptanstalt	3	Personen	5 Gespräche	1	Aufnahmevorbereitung keine Aufnahme
insgesamt	33	Personen	61 Gespräche		Aufnahmevorbereitungen Aufnahmen

7.UWS-Wohn-Projekt

Die Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V. ergriff die Initiative um erschwinglichen Wohnraum für Probanden der Bewährungshilfe, Heimbewohnern des "Haus im Donautal" (HiD) und Klienten der Anlaufstelle im Rahmen der Nachbetreuung zu stellen. Zu diesem Zweck wurde mit der Ulmer Wohn-und Siedlungs-Gesellschaft ein Vertrag über ein Nutzungsrecht von 10 Wohneinheiten für alleinstehende Probanden/Klienten auf 25 Jahre abgeschlossen. Das Wohnen in diesem Projekt ist als Orientierungs- und Übergangsphase zu sehen, mit dem Ziel der weitergehenden Stabilisierung. Eine weitere Zielsetzung ist die finanzielle Sanierung des Bewohners, die aufgrund der günstigen Mieten ermöglicht wird. Die Wohndauer innerhalb des Projektes ist auf 18 Monate begrenzt. Durch intensive Begleitung des Probanden/Klienten sollte es möglich sein, zum Ende der Zeit eine Wohnung auf (m freien Wohnungsmarkt anzumieten und zu finanzieren. In Fällen, in uenen dies nicht möglich ist, wäre die Übernahme in ein dauerhaftes Mietverhältnis mit der UWS abzuklären.

Mit Beginn des Projektes im Jahre 1993 wurden 5 Wohnungen bereitgestellt. Die Vermittlung und Auswahl der Interessenten wird über die Anlaufstelle abgewickelt. Die Wohnungen, in der Regel 1-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Dusche, Gas- oder Zentralheizung, liegen im Stadtbereich mit guten Nahverkehrsverbindungen. Zur Zeit sind 2 Probanden der Bewährungshilfe, 1 Proband des HiD, 1 Klient der Anlaufstelle und ein Proband der Bewährungshilfe und ehemaliger Hausbewohner des Übergangswohnheimes Nutznießer des Projektes.

Übergangswohnheim

Das Übergangswohnheim hat eine Kapazität von 10 Plätzen (Einzelzimmer). Die Bewohner versorgen sich selbst. Ein Mindestmaß an Eigenständigkeit ist Vorraussetzung für die Aufnahme. Die Zeit nach der Entlassung aus dem Strafvollzug bringt für den Haftentlassenen Unsicherheit und Ängste mit sich. Nachholbedürfnisse im Konsum- u. Freizeitbereich, sowie neue Anforderungen im Arbeitsleben bestimmen diese Phase. Begleitende Hilfen und Betreuung bei der Regelung der ökonomischen Lebenssituation und bei psychisch bedingten Problemen kennzeichnen die Sozialarbeit im Übergangswohnheim.

Die Arbeitsformen sind:

-problemorientiert: regelmäßig stattfindende Einzelgespräche,

sowie die wöchentliche Hausbesprechung

-erlebnisorientiert: Freizeitaktivitäten am Wochenende und an einzelnen

Abenden, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der

Hausbewohner orientieren, z.B. Kochgruppe,

Kegelgruppe, gemeinsame Unternehmungen außer Haus,

Wochenendfreizeiten o.ä.

1. Belegung

1.1 Hausbewohner

Personen Neuaufnahmen	1993 39 33		1992 34 28
Auszüge	31	Tage	29
Samtübernachtungszahl	2.431		2.251
durchschnittl. Wohndauer	62		66 Tage

Die durchschnittliche Wohndauer hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nochmals verringert. Dies ist sowohl auf eine frühzeitige und intensive Wohnungssuche, durch gezieltes Training in Gruppen - und Einzelarbeit zurückzuführen als auch auf die Anpassung überzogener Wunschvorstellungen an die realen und ökonomischen Verhältnisse.

Der zweite wichtige Aspekt bzgl. der Wohndauer ist die Freiwilligkeit des Wohnens. Einige der Bewohner entzogen sich nach kürzester Zeit, z.B. durch Fortbleiben, der Hilfe.

Die längste Wohndauer betrug 155 Tage, die kürzeste 10 Tage.

1.2 Hafturlauber

_	1993	1992
Personen	4	133 <u>2</u> 1
Gesamtübernachtungszahl	8	12

Der Hafturlaub ist eine wichtige Vorbereitung auf die Entlassung. Er dient als Orientierungsphase. Bei fehlenden Bezugspersonen besteht hierdurch die glichkeit, einen Arbeitsplatz und eine Wohnmöglichkeit zu suchen.

2 Altersstruktur:

1993	bis 20 Jahre	21 - 25	26 - 30	31 - 35	36 - 40	41 - 50
	3	12	9	9	4	2

3. Kontaktaufnahme

	1993	1992
über die Sprechstunde	12	7
schriftl. Bewerbung	8	5
über Sozialdienste in Vollzugsanstalten	8	11
über Bewährungshilfe	8	3
über die Anlauf- und Beratungsstelle	2	2
über sonstige Einrichtungen	1	2

Bei 23 Aufnahmeverfahren kam es nicht zur Aufnahme (Kontakt abgebrochen seitens des Inhaftierten, anderweitige Unterkunft etc.)

4. Betreuung u. Gesprächshäufigkeit

Im Rahmen der Betreuung der Hausbewohner finden regelmäßige Einzelgespräche statt.

Mit 39 Hausbewohnern wurden insgesamt 772 Gespräche geführt.

5. Arbeitssituation

	1993	1992	1991
vorübergehend in Arbeit	11	4	3
längerfristig in Arbeit	9	14	15
dauernd arbeitslos	18	10	6
in Ausbildung	1	1	3

Mit der Inhaftierung ist meist der Verlust des Arbeitsplatzes verbunden. Der Neuanfang ist aufgrund oft geringer Qalifikation sehr schwierig. Die schlechte wirtschaftliche Lage kommt als Erschwernis dazu. Es war bei vielen Bewohnern, trotz regelmäßigen Besuches des Arbeitsamtes und des dort eingerichteten Stelleninformationsdienstes, nicht möglich, einen Arbeitsplatz zu finden. Die Anzahl der dauernd Arbeitslosen stieg von 6 Personen 1991 auf 18 Personen 1993. Persönliche Probleme bzgl. Durchhaltevermögen, Fertigkeit und Frustrationstoleranz kommen erschwerend hinzu. Außerdem stellen wir immer häufiger fest, daß bei den Hausbewohnern die Zahl derer steigt, die kaum oder keinerlei Arbeitserfahrung auf dem freien Stellenmarkt mitbringen.

6. Einkommensverhältnisse

Der Lebensunterhalt wurde von den 39 Hausbewohnern folgendermaßen bestritten:

	1993	1992	1991
Arbeitslohn	4	7	11
zeitweise Arbeitslohn u. Sozialhilfe,	15	10	9
ibzw. Leistungen des Arbeitsamtes			_
ALG, bzw. AlHi	10	7	6
Sozialhilfe (HLU)	6	9	5
Ausbildungsvergütung/Rente	1	1	1
Unterstützung durch Verwandte	2	-	•
und Bekannte			

Die Klärung der finanziellen Situation ist der erste wichtige Schritt. Praktisch bedeutet dies das Erstellen eines Haushaltsplanes, sowie das Lernen im Umgang mit Geld, z.B. durch gezielte Geldverwaltung.

Im Vergleich zu den Vorjahren nahm die Zahl derer, die ihren Lebensunterhalt durch Arbeitslohn bestreiten konnten, gravierend ab. Dies hieße u.a., daß ein Abbau der oft immensen Schulden selbst bei längerfristiger Geldverwaltung kaum mehr möglich ist.

7. Wohnsituation

Die Wohndauer ist auf 3 Monate festgesetzt. Selbst gekündigt haben 13 Hausbewohner (Vorjahr 12). 19 Hausbewohner wurden von uns gekündigt, davon 7 (4) wegen fehlender Zusammenarbeit und 11 (12) Personen wegen Überschreiten der Wohndauer.

Art der Wohnungen / Mietverhältnisse

14 Mietverträge konnten abgeschlossen werden, entweder für möbl. Zimmer oder 1 Zi.- Appartement

1 Hausbewohner zog in ein Hotel

3 Hausbewohner kamen bei Bekannten unter

2 Personen zogen in Wohnheime der Caritas bzw. Diakonie

3 Personen sind zur Freundin gezogen

1 Person ging in eine Therapieeinrichtung

2 Personen kamen in U-Haft

Bei 5 Personen war die weitere Unterkunft unbekannt bzw. lebten sie ohne festen Wohnsitz.

Überbrückungsdarlehen zur Anmietung erhielten 8 Personen

Von den 39 Hausbewohnern waren 27 einem Bewährungshelfer/in unterstellt.

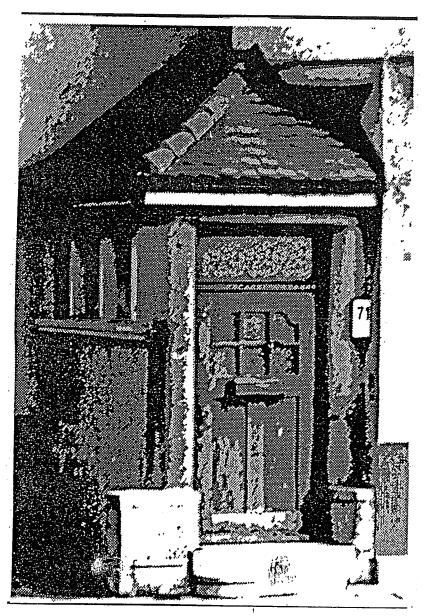
Die Motivation des Einzelnen ist eine wichtige Voraussetzung für die Wiedereingliederung. Hilfestellungen von der Bewährungshilfe, von Behörden und Ämtern sowie Entgegenkommen von Arbeitgebern, Nachbarn und Vermietern sind notwendige Faktoren, um den Betroffenen den Weg in die Gesellschaft zu ebnen.

Öffentlichkeitsarbeit

19.5.1993	Flohmarkt Hirschstraße
21.8.1993	Sommerfest der Beratungsstelle
16.827.8.1993	Hospitation einer Kollegin aus Leipzig
§1993	Informationsgespräch mit einer Mitarbeiterin des Dornahofes
11.1224.12.1993	Weihnachtsbaumverkauf im Hof der Beratungsstelle
Fortbildung / Ta	gungen
4.2.1993	Tagung d. Landesarbeitsgemeinschaft der Anlaufstellen in Mannheim
17.3.1993	Fortbildung "Diagnostik" in Donaustetten mit Kollegen aus dem Haus im Donautal
13.10.1993	Arbeitstagung mit Kollegen des Übergangswohnheimes Göppingen
20./21.10.1993	Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Anlaufstellen in Wildbad zum Thema: "Gewalt- eine Zeiterscheinung"
	Teilnahme an den Tagungen der AG der Sozialarbeiter der Justiz
	Teilnahme am Arbeitskreis "Sozialpolitische Initiative Ulm"
	Regelmäßige Teamsupervision
	Teilnahme an den beiden Tagungen des Verbandes der Bewährungshilfe im OLG-Bezirk Stuttgart
	Freizeitwochenende(Bootstour) mit Hausbewohnern und Ehemaligen
	Unser Dank gilt allen Personen und Institutionen, die unsere Arbeit und das Anliegen der Resozialisierung unterstützen und fördern.

Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V.

Beratungsstelle und Übergangswohnheim



Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr, 9.00 -12.00 Uhr

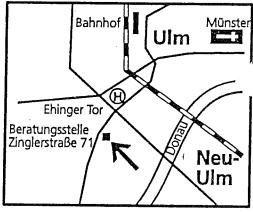
Beratungstermine außerhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Absprache Beratung für Straffällige und Angehörige

Beratungsangebot

- Unterstützung beim Umgang mit Behörden
- Vermittlung an Fachberatungsstellen und Selbsthilfegruppen
- Hilfe bei Schuldenregulierung
- Unterstützung bei Wohnraumbeschaffung
- Vermittlung bei Schwierigkeiten mit Arbeitgebern und Vermietern
- Unterstützung bei persönlichen Schwierigkeiten

Übergangswohnheim nach der Haftentlassung Anfragen und Bewerbung über die Beratungsstelle

Sie finden uns...



89077 Ulm Zinglerstraße 71 Telefon (0731) 37151 Telefax (0731) 9317244